SüdGRÜN
Newsletter der GRÜNE-Fraktion Harburg Sonderausgabe September 2012

Unsere Erfolgsbilanz

30 Jahre GRÜNE-Fraktion Harburg

Von Marion Göhring

Ein Rückblick auf die ersten 30 Jahre Arbeit der GRÜNE-Fraktion in der Bezirksversammlung Harburg muss unvollständig sein. Denn die Bezirksabgeordneten haben selten den großen Auftritt, nur gelegentlich machen sie Schlagzeilen. GRÜN wirkt vor allem durch mühevolle Detailarbeit. Ständig müssen Einzelentscheidungen getroffen werden. Tag für Tag. Nun

In 30 Jahren haben die GRÜNEN im Bezirk an der Süderelbe Akzente gesetzt – nicht nur im Binnenhafen und auf der Schlossinsel. Harburg wird immer grüner.

Verantwortung übernehmen

schon seit 30 Jahren. Jedes Detail zu dokumentieren würde ein Regalbrett voller Bücher oder mehrere Gigabyte Speicherplatz füllen.

Eine Feststellung gehört allerdings in jeden Rückblick: Egal, ob Entscheidungen in Fragen der Stadt- oder Verkehrsplanung oder bei der Finanzierung von Einrichtungen aus dem sozialen, kulturellen oder sportlichen Bereich getroffen werden, sie wirken sich immer unmittelbar auf die Menschen im Bezirk aus. Politik für die Harburgerinnen und Harburger zu machen, heißt für die GRÜNEN immer auch, Verantwortung zu übernehmen.

Vor 30 Jahren waren die ersten drei Abgeordneten der Grün Alternativen Liste mit einem ehrgeizigen Anspruch angetreten. Erika Wilhelm, Otto-Siegfried Merz und Reinhard Bodenstein sahen ihre Arbeit in der Bezirksversammlung als „Ergänzung zu unserer Arbeit in Initiativen und als verlängerter Arm von außerparlamentarischen Gruppen“. Außerdem sahen sie es als ihre Aufgabe an, „das reibungslose Zusammenspiel von Verwaltung und Parlament über die Köpfe der jeweils Betroffenen hinweg zu verhindern”.

Lebensqualität sichern

Rund die Hälfte der drei Jahrzehnte in der Bezirksversammlung haben die GRÜNEN dafür als „Regierungsfraktion“ gesorgt. Zurzeit sind Heinke Ehlers, Jürgen Marek, Ronald Preuß, Daniel Völkoi und Kay Wolkau in der Opposition. Und es hat sich herausgestellt: Die selbstgestellte Aufgabe von 1982 ist aktueller denn je!

HAU 21.2.92 Lokales

Nur langsam zum Tempo 30?

Grünen-Verstoß wird vermutlich im Verkehrsausschuß landen

Die Anwohner der Bremer Straße, der Vogteistraße oder der B73 wissen aus eigener leidvoller Erfahrung, wie aktuell das Thema ist, das die Abgeordneten der GRÜNEN seit ihrem ersten Tag in der Bezirksversammlung immer wieder anpacken: der Verkehr in Harburg. Die Lebensqualität im Bezirk wird nachhaltig und immer stärker durch Straßenlärm, Abgase und Feinstaub, aber auch durch die zunehmende Gefährdung von Fußgängern und Radfahrern beeinträchtigt.

Schon im „Programm für Harburg“ von 1982 ist zu lesen: „Die B73 ist für uns zu einer unerträglichen Belastung geworden.“ In der Verkehrsberuhigung sahen und sehen die GRÜNEN ein geeignetes Instrument, um den Verkehr wenigstens in Wohngebieten in die Schranken zu weisen. Im Februar 1982 machten sie ernst: Sie fordern flächendek-

30 Jahre GRÜNE-Fraktion Harburg

kend für den gesamten Bezirk – zu dem damals auch noch Wilhelmsburg gehörte Tempo 30. Nur die Hauptstraßen sollten verschont bleiben. Um ihrer Forderung Nachdruck zu verleihen, stellen die GRÜNEN in der Bezirksversammlung gleich zwölf Anträge. Erwartungsgemäß wurden sie zunächst abgebügelt.

Für die regierende SPD waren die Anträge „Ausdruck einer gewissen Unkenntnis und verkehrspolitischer Oberflächlichkeit“. Die CDU hielt den Vorstoß der GRÜNEN auch für ziemlich „ahnungslos“, forderte stattdessen den Ausbau des Mittleren und Äußeren Straßenrings. Nur einen Monat später zeigte sich dann jedoch wieder einmal: GRÜN wirkt! Denn nun forderte die SPD flächendeckend Tempo 30 zwar nicht für den ganzen Bezirk, aber immerhin für ganz Rönneburg. Dass danach noch einmal ein paar Jahre vergingen, bis der Beschluss der Bezirksversammlung in die Tat umgesetzt wurde, beweist nur, welch dicke Bretter die Bezirkspolitiker bohren müssen.

Entmutigen lassen sich die GRÜNEN dadurch nicht. Auch heute müssen sie immer wieder den Bohrer ansetzen. Zuletzt im April 2012

Grüne attackieren die CDU

„Situation am Rathausplatz für Wahlzwecke ausgenutzt“

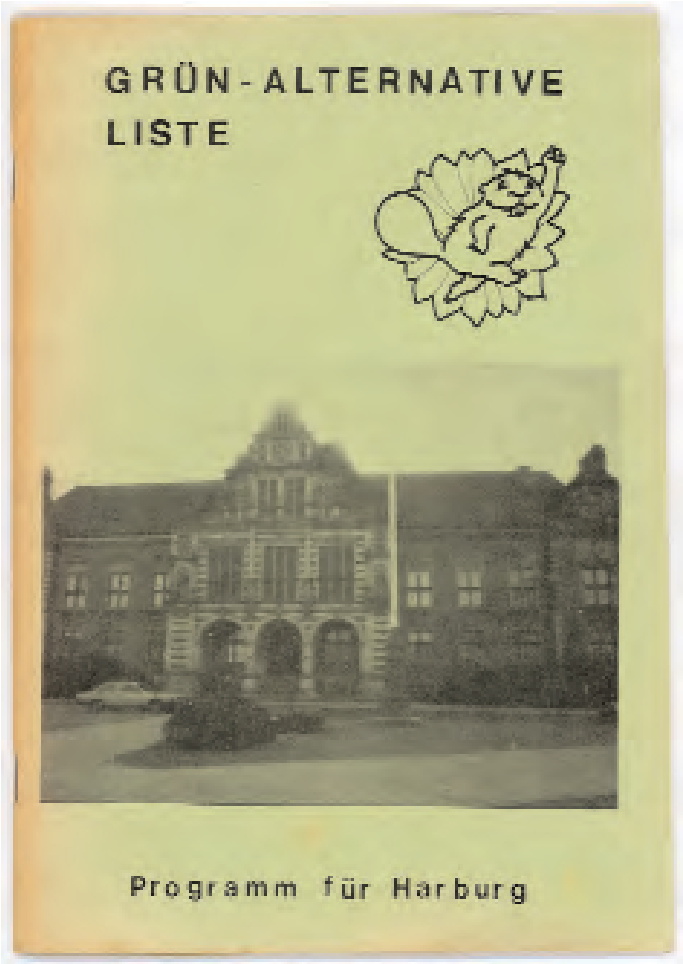
forderten sie das Bezirksamt auf, die Einführung von Tempo 30 auf der Heimfelder Straße zu prüfen. Beharrlichkeit zeigen die GRÜNEN auch bei ihren Forderungen nach einem Ausbau des Radwegnetzes und des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Im Wahlprogramm von 1982 las sich das so: „Aus energie- und verkehrspolitischen Gründen ist der Ausbau der Fahrradwege voranzutreiben.” 30 Jahre später ist „Unser Plan für Harburg“: „Wir wollen Anreize für mehr umweltfreundliche Mobilität schaffen, damit die Menschen auf Bahn, Bus, und Fahrrad umsteigen. Wir wollen einen weiteren konsequenten Ausbau der sogenannten Velorouten im Bezirk, um das Radfahren auch in Alltag auch an stärker befahrenen Straßen zu erleichtern.“ Es ist keine Hellsichtigkeit notwendig um zu prophezeien, dass sich diese Forderungen in ähnlicher Form auch im nächsten Wahlprogramm der GRÜNEN in Harburg finden und jede verkehrspolitische Entscheidung im Detail an dieser Position gemessen wird.

Konsequent durchgehalten haben die GRÜNEN auch ihre Ablehnung eines Alkoholverbots für den Harburger Rathausplatz. In regelmäßigen Abständen tauchte das Thema immer wieder auf,

Schlammattacke mit Wirkung

Auch symbolische Aktionen können wirken – allerdings manchmal anders als geplant. Bei einer Live-Fernsehdiskussion im August 1984 über neue Spülfelder im Bezirk hatte der GRÜNE Hartmut Wentland Schlamm aus dem Ärmel geschüttelt und dabei auch Bürgermeister Klaus von Dohnanyi und Umweltsenator Wolfgang Curilla beschmutzt. Pech für die Reporterin einer großen Hamburger Tageszeitung: Sie fand die Diskussion im Rathaus Harburg langweilig und hatte vor Wentlands Auftritt Feierabend gemacht. Als am nächsten Morgen alle Tageszeitungen (bis auf eine) die Schlammattacke groß aufmachten, musste die Reporterin zum Chefredakteur. Es soll laut zugegangen sein. Bald darauf trennten sich ihre Wege...

30 Jahre GRÜNE-Fraktion Harburg



Von Anfang an haben die GRÜNEN in der Bezirksversammlung klare Positionen bezogen: Das erste Wahlprogramm von 1982 (links) und das aktuelle Programm.

meist angeheizt durch Lokalzeitungen, die sich (vergeblich) eine Auflagensteigerung versprechen, wenn sie die sogenannte Trinkerszene vor dem Rathaus und anderswo zum „Schandfleck“ hochstilisieren. Schon 1997 warf der GRÜNE-Abgeordnete Ronald Preuß der CDU vor, sie versuche „in geradezu unerträglicher Weise“, die Situation auf dem Rathausplatz für Wahlkampfzwecke zu nutzen. Die GRÜNEN setzten auf die Sicherheitskonferenz, die auf ihren Vorschlag hin in Harburg zunächst als Modellversuch eingerichtet wurde. Inzwischen ist die Sicherheitskonferenz eine feste Instanz, die ohne große Schlagzeilen, aber mit akribischer Detailarbeit die Lebensqualität in Harburg Stück für Stück verbessert.

Übrigens haben die GRÜNEN auch in den acht Jahren Koalition mit der CDU ihre Haltung zum Alkoholverbot durchgehalten. Das Thema stand in dieser Zeit nicht auf der Tagesordnung.

Test für einen höhere Ebene

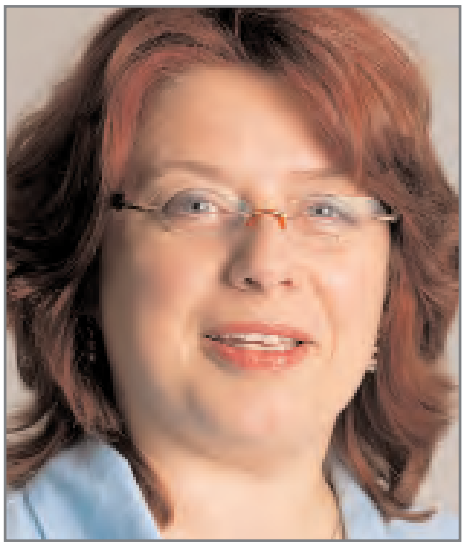
Überhaupt: die Koalition mit der CDU. Im Dezember 1995 verbrannte sich ein Abgeordneter der GRÜNEN noch die Finger, als er die Idee einer schwarzgrünen Zusammenarbeit vorbrachte. Eine Harburger Lokalzeitung verpasste ihm sogleich den Titel „Absteiger des Jahres“. Die Zeit war offenbar noch nicht reif.

2004 sorgten die Harburger GRÜNEN schließlich nicht nur in Hamburg, sondern bundesweit für Aufsehen, als sie in der Bezirksversammlung eine Koalition mit der CDU eingingen und damit einen Testlauf für andere politische Konstellationen auf höherer Ebene startete. Der Test war erfolgreich, die Zusammenarbeit klappte, ohne dass wichtige Positionen der GRÜNEN aufgegeben werden mussten. Deshalb beschlossen beide Fraktionen nach vier Jahren, die Zusammenarbeit fortzusetzen.

Die GRÜNE-Fraktion Harburg 2012

Ronald Preuß: „Der Bezirk Harburg leidet unter den Bausünden vergangener Jahrzehnte. Mit dem Rathausforum, den Bildungszentren im Phoenix-Viertel und in Neugraben, aber auch der dynamischen Entwicklung im Binnenhafen haben wir gezeigt, dass Stadtentwicklung auch anders geht. Dass die positive Entwicklung im Hamburger Süden nicht mit einer roten Alleinregierung untergeht, dafür setze ich mich ein."

Kay Wolkau: „Als Rechtsanwalt mit Schwerpunkt im Sozialrecht erlebe ich, wie groß die sozialen Gegensätze in unserer Gesellschaft sind. Ich stehe für eine Politik, die vor allem die Kinderarmut bekämpft. Mein größtes Ziel für Harburg ist eine bürger- und umweltfreundliche Verkehrspoltik: konsequente Verkehrsberuhigung für die Wohngegenden, deutlicher Ausbau des ÖPNV und eine effektive Förderung des Radverkehrs."



Heinke Ehlers: „Es darf nicht sein, dass die Finanzierung der Kita-Betreuung zu Lasten der offenen Kinder- und Jugendarbeit geht. Kinder und Jugendliche brauchen weiterhin eigene Freiräume und Lernorte auch außerhalb von Schule. Als Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses liegt mir dieses Thema besonders am Herzen."

Jürgen Marek: „Ziel meiner Arbeit ist ein Nachhaltigkeitskonzept für Harburg, das die Lebensqualität der heutigen Generation sichert und künftigen Generationen Möglichkeiten zur Gestaltung ihres Lebens erhält. Zudem setze ich mich ein für eine Bildungspolitik mit frühkindlicher Förderung und Inklusion, für Integration mit einem Abbau struktureller Ungleichheit und eine Seniorenarbeit, die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben schafft."

Daniel Völkoi: „Als junger Bezirkspolitiker versuche ich dem politischen Desinteresse meiner Generation in Zeiten von Bachelor-Master-Studiengängen entgegenzuwirken. Als Harburger erlebe ich viele Herausforderungen, denen sich der Bezirk stellen muss – als Verkehrsknoten, Unistandort und Stadtentwicklungsgebiet. Bezirkspolitik, insbesondere in den Bereichen Stadtplanung und Verkehrspolitik, muss hier vor Ort gemacht werden und nicht jenseits der Elbe."

IMPRESSUM

SüdGRÜN ist der Newsletter der GRÜNEN Fraktion in der Bezirksversammlung Harburg
Links führen zu Informationen auf www.gruene-harburg.de oder externen Seiten
Herausgeberin:GRÜNE Fraktion Harburg, Ronald Preuß, Fraktionsvorsitzender (ViSdP);
Redaktion: Marion Göhring, Schwarzenbergstr. 36, 21073 Hamburg,
Telefon: (040) 77 66 60, Fax: 77 66 62,
Mail: fraktion@gruene-harburg.de,
Internet: www.gruene-harburg.de

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN